

Pichler Alois
Sprache



Noch ein Pigna-Heft!

Nachher kommt der
(Frühling.) Frühling.

Nach dem Frühling
kommt der Sommer.

Frühling, Sommer,
Herbst und Winter
sind Jahreszeiten.

Der Frühling bringt
Blumen.

Der Sommer bringt
Klee. Der Herbst (bringt)

bringt Obst.

Der Winter bringt Eis
und Schnee. *brav.*

(Ein anderer)

Das wissen wir von
den Jahreszeiten

Im Frühling wachsen
die Blumen.

Im Frühling treiben

die Obstbäume.

Im Frühling kommen
die Schwalben.

Im Sommer erntet
der Bauer Heu.

Im Sommer haben die
Kinder Ferien.

Im Sommer gehenⁿ
die Kinder baden.

Im Herbst reifen die
Äpfel.

Im Herbst fliegen die
Schwalben fort.



Im Herbst haben wir
wieder Schule.

Im Winter ist es kalt^t.

Im Winter heizen wir
die Stube.

Im Winter fällt
Schnee. *sehr brav*

+ Die Woche.

Die Woche hat sieben
Tage.

Der erste Tag heißt

Sonntag.

Am Sonntag gehen
wir in die Kirche.

Der Sonntag gehört
Gott.

Der zweite Tag heißt
Montag.

Der Montag ist ein
Werktag.

Der dritte Tag heißt
Dienstag.

Auch der Dienstag
ist ein Werktag.

Der vierte Tag liegt
mitte in der Woche.

Er heißt Mittwoch.

Der fünfte Tag heißt
Donnerstag.

Auch der Donnerstag
ist ein Werktag.

Der sechste Tag heißt
Freitag.

Der Samstagtag ist
der siebente Tag in
der Woche.

Sechs Tage arbeiten wir
und einen Tag ruhen
wir. *brav*

Auf dem Ofen
steht ein Topf.

Darin kocht das
Wasser.

Der Deckel (klapp)

klappert.

Der Dampf hebt ihn
auf.

Der Dampf will heraus.

Der Dampf braucht
viel Platz.

brav
Unsere Uhr.

In der Klasse hängt
eine Uhr.

Sie ist viereckig.

Sie hat ein Zifferblatt und zwei Zeiger.

Der kleine Zeiger zeigt uns die Stunden an.

Der große Zeiger zeigt die Minuten an.

Auf dem Zifferblatt stehen die Ziffern von eins bis zwölf. Die Zeiger laufen im

Kreis herum.

Der kleine Zeiger bewegt sich in einer Stunde bis zur nächsten Ziffer vorwärts. Der große Zeiger läuft um den ganzen Kreis. In einer Stunde vergehen sechzig Minuten. gut.



Die Unser Schneemann =

Vorige Woche hat
es tüchtig geschneit.

Am Morgen war alles
weiß. Utir freuten uns

sehr. Heute wollen wir

einen großen, dicken

Schneemann bauen! Alle

helfen wir mit. Utir

türmen viel Schnee
übereinander. Auch die
Lehrerin hilft. Utir
bauen einen hohen und
dicken Rumpf. Darauf
setzen wir ^{den} (einen Schnee =)
(Kugel) Hals. Auf den
Hals setzen wir eine
Schneekugel als Kopf.
Luis sucht längliche
Steine. Die drücken ^{ken} wir

in den Kopf. Das
sind die Augen und
der Mund. Utalträd
holt Schnee für die
Arme. Auch eine
Karotte für die Nase
hat Utaltraud mit-
gebracht. Auf den
Kopf haben wir eine
Kanne gesetzt. Fertig
ist unser Schneemann!
ges. brav

(7) Federlos ist
fortgeflogen.
Er sitzt nun auf dem
Zaun.
Er sitzt nun auf der
Utiere.
Er sitzt nun auf dem
Dach.
Er sitzt nun auf dem
Gartenzaun.

Er sitzt nun auf
dem Ast.

Er sitzt nun auf
dem Baum.

Er sitzt nun auf der
Utiere.

Er sitzt nun auf dem
Auto.

Er sitzt nun auf dem
Berg.

Er sitzt nun auf dem

Es gibt keine Körner.

Es gibt keine Samen.

Es gibt keine Beeren.

Es gibt keine Früchte.

Die Vögel sind arme
Bettler geworden.

Wir wollen **ihnen**
helfen. Wir geben

ihnen Körner und

Fett. Sie danken uns

auch dafür. Sie singen

ihre Lieder.

Sie vertilgen das

Ungeziefer.

baw

Kleider aus Utolle.

(Ein Pullover)

Ein Pullover aus

Utolle ist ein Uoll=
pulllover.

Eine Jacke aus Utolle
ist eine Uolljacke.

Eine Mütze aus

Utolle ist eine

Uollmütze.

Strümpfe aus Utolle

sind Uollstrümpfe.

Handschuhe aus Utolle

sind Uollhandschuhe.

baw

Nun ist aller Schnee
wieder weg.

Wir hatten eine so

schöne Rodelbahn!

Meine Rodel sauste
den Berg hinunter.

In der Bahn war ein
Haufen. Ich konnte
nicht mehr bremsen.

Utupp, kippte meine
Rodel um. Meine Mütze
flog in den Schnee und
ich saß auf dem Flo-
senboden. „Aufpassen“

schrill Christel.

Schnell sprang ich
auf und zog meine
Rodel auf die Seite.

(Beihn) Beinahe hätte
Christel überfahren.
brav

Montag, am 28. Jänner
1974.

Utir schreiben das
felende Utort.

Die Rodeln sausen

den Berg hinunter.

Eine Mütze fliegt davon.

Eine Rodel ist umgekippt.

Ein paar Mätchen

schauen zu.

Hans zieht seine Rodel
den Berg hinauf.

Keiner will heimgehen.
brav

Dienstag, am 29. Jänner

1974.

Die Rodel braucht gar
nichts zu tun.

Die Rodel wird gezogen.

Die Rodel wird geschoben.

Die Rodel wird getragen.

Die Rodel wird über den
Graben gehoben.

Die Rodel wird (aufgesch.)
(aufgesch.) aufgestellt.

Die Rodel wird umge-
worfen.

Nur sausen kann sie
allein.

Hans zieht die Rodel.

Hois schiebt die Rodel.

Florian trägt die Rodel.

Anton hebt die Rodel
über den Graben.

Anna stellt die Rodel auf

Herbert wirft die
Rodel um.

Alle grüßen das Feld-
kreuz.

Ein Mädchen grüßt
das Feldkreuz.

Ein Bauer grüßt das
(Feld) Feldkreuz.

Eine Frau grüßt das

Feldkreuz.

Eine Mutter grüßt das
Feldkreuz.

Ein Bettler grüßt das
Feldkreuz.

Ein Großvater grüßt das
Feldkreuz.

Eine Großmutterⁿ grüßt
das Feldkreuz.

Ein Knabe grüßt das
Feldkreuz.

Ein Doktor grüßt das
Feldkreuz.

Eine Krankenschwester
grüßt das Feldkreuz.

Eine Lehrerin grüßt das
Feldkreuz.

Was für ?

Das Mädchen bekommt
ein frohes helles Herz.
Der Bauer trägt eine

scharfe Linse.

Die Frau hält ein
krankes (H) Kindlein
im (H) Arm.

Ein armer alter Bettler
(komme) kommt des
Weges.

Er hat einen weißen
Bart und einen
zerissenen Mantel.
brav



Ich verbessere.

Er hat einen weißen

Bart und einen
zerissenen Mantel.

Jetzt darf ich auf
die Rodelbahn.

Ich ziehe die Rodel.

Ich schiebe die Rodel.

Ich trage die Rodel.

Ich hebe die Rodel über
den Graben.

Ich stelle die Rodel auf.

Ich werfe die Rodel um.

Viele Rodeln stehen
auf dem Utege.

Eine Rodel steht vor dem
Laden.

Eine(Rodel) Rodel steht
vor der Mühle.

Eine Rodel steht vor der
Schule.

Eine Rodel steht vor der

Kirche.

Eine Kugel steht vor dem
Bauernhof.

Ualter ist krank.

Ualter hat Fieber.

Die Wangen sind rot.

Die Hände sind heiß.

Die Lippen sind trocken.

Ualter hat Durst.

Um den warmen

Ofen.

Eines Abends ging auf
einmal das Licht aus.

Mutter holte eine
Kerze. Wir setzten uns
alle um den Ofen.

Zuerst sangen wir lu-
stige Lieder. Dann
erzählte der Vater
Geschichten. Großmutter

14
kam^m auch in die
Stube, weil es so schön
warm war. Sie konnte
fast nichts sehⁿ, aber
sie strickte trotzdem an
ihren Strumpf weiter.

Jeder sucht sich einen
Platz.

Großmutter setzt sich
in den Lehnstuhl.

Vater setzt sich auf
das Sofa.
Großvater, Mutter,
Lusi, Hans,
auf Fußschemel,
in Lessel, auf Ofen =
bank, auf den Teppich.

Großvater setzt sich
auf die Ofenbank.

Die Mutter setzt sich

den Fußschemel.

Lusi setzt sich auf den
Bessel.

Hans setzt sich auf den
Teppich.



Jeder hat seinen Platz
(Geb) gefunden.

Großmutter sitzt in
dem Lehnstuhl.

Vater sitzt auf dem Sofa.

Lusi sitzt auf dem Bessel

Fußschemel.

Großvater
(Großvater) sitzt auf der
Ofenbank.

Hans sitzt auf dem

Teppich.

Ich schreibe richtig.

Der Vater liegt auf dem
Lofa.

Die Schwester spielt auf
dem Teppich.

Der kleine Paul liegt auf
dem Teppich.

Die Großmutter strickt
Strümpfe.

Der Vater erzählt eine

Geschichte.

Die Katze leckt sich die
Pfoten.

Das lustige A b c.

a b c d e

die Pferde stehen im Schnee,

f g h i j

der Fritz schreit hü und he,

k l m n o

was schreit der Fritz denn so?

p q r s t

die Füße tun ihm weh,

u v w x y

der Bauer läuft zum
Telefon,

und jetzt noch schnell
das z dann geht es flugs
ins Bett.

Der Schneemann.

Rudi stand in der Pause vor
dem Schulhaus. Da rutschte

ein Schneebrett vom Dach
herunter.

Rudi wollte auf die Seite
springen, aber es war schon
zu spät.

Er wurde weiß vom Kopf
bis zum Fuß. Da lachten
alle tüchtig und riefen:

Schneemann, Schneemann,
paß auf die Sonne kommt!"

Wer ist das?

Er redet nicht. Er steht
immer am gleichen Fleck.

Er ißt nichts und trinkt
nichts. Er (wäch^t) wächst
auch nicht.

Wenn die Sonne scheint,
erläuft er.

Ein frecher Spatz fragt:

Utarum redest du nicht?

Utarum st^est du immer am
gleichen Fleck?

Utarum bewegst du dich
nicht?

Utarum trinkst du nicht^t
und ißt du nicht^t?

Utarum wächst du nicht?

Utarum erläufst du, wenn
die Sonne kommt?

Das Licht ist wieder da.

Auf eiⁿmal wird es in der
Stube hell. Das Licht ist
wieder da. Mutter löscht

die Kerze ^{aus}. Jeder geht an
seine Arbeit. Anton
schreibt, Mutter strickt,
Vater liest, Helga rechnet,
Margit räumt ihre
Taschen auf. Plötzlich sagt
eine fremde Stimme: „Guten
Abend!“ Alle sind sehr er-
schrocken. Da fängt Vater
an zu lachen. „Das war das
Radio! Wir haben verges-

sen, es auszuschalten.“
Am Radio.
Jeder will etwas anderes
hören. Vater hört die
Nachrichten. Mutter
hört Musik. Hans hört den
Kinderfunk. Helga hört
die Märchenstunde. Anke
Rudi hören den Sport-
bericht. ges. brav
Gomion, am 13. Februar 1974.

singen Utir singen in der Schule.
spielen Utir spielen im Hof.
weinen Die Kinder weinen.
lachen Die Buben lachen.
schreibend Die Mädchen schreiben.
rechnen Die Sch~~ü~~ler rechnen.
lesen Die Leute lesen.

Kas~~p~~

Kasperl als Lehrer.

Es war Faschingsdienstag.

Die Kinder saßen in der
Schule und warteten auf
den Herrn Lehrer. Aber
der kam und kam nicht.
Auf einmal ging die Tür
auf, der Kasperl trat
herein und sagt: Kinder,
euer Herr Lehrer ist krank!
Der Herr Schulrat schickt
mich, daß ich euch heute
Schule halte! *saubere Arbeit*



(Der Briefträger mä)
Dem Briefträger mögen alle

gern. Er hat ~~dem~~ Nach-
barn einen Brief gebracht.
Er hat ~~der~~ Lehrerin ein
Paket gebracht. Er hat ~~dem~~
Fräulein eine Ansicht-
karte gebracht. Er hat
~~dem~~ Kaufmann eine Post-
karte gebracht. Er hat
~~dem~~ (Bürger) Schneider
eine Zeitung gebracht.
Er hat ~~dem~~ Bürgermeister

ein Päckchen gebracht.
Er hat ~~der~~ Tagelöhnerin
eine Geldanweisung
gebracht. Der Briefträger
bringt der Mutter eine
Osterkarte. Der Briefträger
bringt dem Onkel eine
Osterkarte. Der Brief-
träger bringt der Tante
eine Osterkarte. Der Brief-
träger bringt der Lehrerin

eine Namenstagskarte.
Der Briefträger (bringt)
bringt der Patin eine
Namenstagskarte.
Der Briefträger bringt ~~dem~~
dem Vater eine Namenstags-
(~~ka~~) karte.
Der Briefträger bringt dem
Kaufmann eine Geburtstags-
karte.
Der Briefträger ~~so~~ bringt

dem Bürgermeister eine ^{Geburts} Oster-
karte.

Der Briefträger bringt dem
Doktor eine (Osterkarte)
Geburtskarte.

ges-

Das alles tut Onkel Paul.
Onkel Paul schreibt einen
Brief.

Er liest ihn noch einmal
durch.

Er faltet ihn zusammen.

Er steckt ihn in den
Umschlag.

Er klebt den Brief zu.

Er trägt ihn zum Brief-
kasten.

Er wirft ihn ein.

Das alles ^{tue} du ich.

Ich schreibe ihnen Brief.

Ich lese ihn noch einmal
durch. Ich falte ihn

zusammen. Ich stecke ihn
in den Umschlag. Ich
klebe den Brief zu. Ich
trage ihn zum Brief-
kasten. Ich werfe ihn ein.

Das war doch schon ge-
stern.

Onkel Paul schrieb einen
Brief.

Er las ihn zuerst noch ein-

mal durch. Er faltete
ihn zusammen. Er steckte
ihn in den Umschlag.
Er klebte den Brief zu.
Er trug ihn zum Brief-
kasten. Er warf ihn ein.

Ich schrieb einen Brief.

Ich las ihn zuerst noch (ihn)
einmal durch. Ich faltete
ihn zusammen. Ich steckte

ihn in den Umschlag.

10

Herbert schreibt seinem
Freund einen Brief.

Kann man deine Schrift
auch lesen? fragt die Mut-

ter. Wenn du schmierst,
mußt du dein Geschreibsel

nach einmal abschreiben.

Zuletzt beschreibt Herbert den

Umschlag. Dann ^{er}räumt er den Schreibblock
und das Schreibzeug weg.

schreiben.

schreibt

Schrift

Geschreibsel

abschreiben

beschreibt

Schreibblock

Schreibzeug

8-

Rudi muß aufpassen. Er
darf nicht ^tabschreiben.

Morgen ist der letzte Tag
im Fasching. Den feiern
wir. Wir gehen verkleidet in
die Schule. Das gibt eine
Gaudi! Die Lehrerin wird
uns nicht erkennen. Da wol-
len wir lustig sein. Wir
wollen den Winter aus-
treiben. Nun soll wieder
der Frühling kommen.
Das Schneeglö^{ck}chen blüht

schon. Auf dem Pult
steht schon ein Sträußlein
daran.

7
Heute geht die
Lonne um 8 Uhr
34 Minuten auf

Was wir feiern,
Wir feiern den Oster-
sonntag. Wir feiern Weih-
nachten. Wir feiern Fasching

Utir feiern Geburtstag.

Utir feiern Namenstag.



Florian und Anton
spielen Eisenbahn.

Anton hat ge^arade die
Lokomotive aufgezogen.

Er setzt sie vor die Wa-
gen, und die Fahrt geht
los. Im Tunnel bleibt die
Lokomotive stecken.

Der Tunnel steht zu na-
he an den Schienen.

Anton rückt ihn zurecht.

Nun rollt der Zug weiter.

In der Kurve entgleist er.

Florian sagt: „Der Lokführer
wird bestraft, weil er
zu schnell gefahren ist.“

Anton lacht.

Utoran der Zug ^{vorbei} vorbeifährt.

Der Zug fährt an ~~der~~ Bank
vorbei. Der Zug fährt an

~~dem~~ Tisch vorbei.

Der Zug fährt an ~~dem~~ Fenster
vorbei.

Utoran der Zug vorbeifährt.

Der Zug fährt ~~an dem~~
Tischbein vorbei.

Der Zug fährt ~~an dem~~
Stuhl vorbei.

Der Zug fährt ~~an der~~

Schachtel vorbei.

Der Zug fährt **an dem**

Fußschemel vorbei.

Der Zug fährt **an dem**

Lofta vorbei. Der Zug

fährt **an der** Tür vorbei.

Der Zug fährt **an der**

Nähmaschine **vorbei**

Was für Leute fahren

mit der Eisenbahn?

Mit der Eisenbahn fahren

junge und alte Leute.

Mit der Eisenbahn fahren

reiche und arme Leute.

Mit der Eisenbahn fahren

krankte und gesunde Leute.

Mit der Eisenbahn fahren

dünne und dicke Leute.

Mit der Eisenbahn fahren

starke und schwache Leute.

Mit der Eisenbahn fahren

kleine und große Leute.

Mit der Eisenbahn fahren
glückliche und traurige
Leute.

Mit der Eisenbahn fahren
fremde und bekannte Leute.
sehr brav

Gomion, am 4. März 1974.

1)

Eine Reise mit der Bahn.

Hanne und Inni fahren

mit der Bahn. Sie
müssen zum Zahnarzt.

Ihre Handtasche
legen sie in das
Gepäcknetz, ihren Man-
tel hängen sie an den
Haken.

Wir schreiben wie Bahn:

Hahn

Kahn

lahm

Zahn

Rahm

zahn

Wir haben keinen
Hahn.

Ich habe Zahnruch.

Ich ^{fahre} mit dem Kahn
auf den See hinaus.

Auf der Milch ist Rahm.

Der Großvater ist lahm.

Die Haustiere sind zahm.
^{brav}

Li)

Gomion, am 5. März 1974.

Eine Bahn aus Eisen ist
eine Eisenbahn.

Ein Arzt für die Zähne
ist ein Zahnarzt.

Was (geha) gehört zusammen
Der Wasserhahn.)

Der Wasserhahn)

a
Der Wasserhahn

Die Rattenfalle

Die Zaunlatte

der Wasserhahn)

der Wasserhahn

die Rattenfalle

die Zaunlatte

der Bilderrahmen

der Tanzsaal

die Florennacht. ✓

Wir setzen ein:

Rudi hat Zahnruck.

Er muß zum Zahnarzt.

Der Zahn hat ein Loch.

Rudi hat seine Zähne nicht

fleißig geputzt.

brav

Der Schnee kann)

Der Schnee kann

gefährlich werden.

Von den Bergen lösen
sich Larven.

Die Larve ist gefährlich
für den Wald. Die
Larve ist gefährlich für
das Haus.

Die Larve ist gefährlich
für die Kirche.

Die Larve ist gefährlich
für die Leuchte. Die Lar-

brav